

Mode-Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **66 (1959)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

figen Daten auf 374 000 t geschätzt, gegenüber nur 261 000 t im vergangenen Jahr.

Die Haltung auf den Ueberseemärkten für Wolle kann nach den vorliegenden Berichten für Mitte März als gut bezeichnet werden. Das Angebot begegnete einer lebhaften Nachfrage, die sich in Australien besonders auf mittlere Qualitäten und Oddments konzentrierte. Die Beteiligung war stark und die Räumungsziffern waren gut. Die Preise waren im allgemeinen unverändert, nur gelegentlich zeigten sich einige schwächere Tendenzen. — Der Wollverbrauch in den wichtigsten Verarbeiterländern war im 4. Quartal 1958 um 13 % höher als im vorangegangenen Quartal, berichtet die «Wool Intelligence». Die stärkste Verbrauchszunahme im 4. Quartal 1958 ge-

genüber dem 3. Quartal hatte sich in England ergeben, wo sie 23 % betrug. Die Steigerungssätze in den USA waren 15 %, in Frankreich und Italien 13 %, in Japan 4 %, in Westdeutschland 2 %.

Die nun schon seit einiger Zeit anhaltende Festigkeit des Wollmarktes hat den Wettbewerb auf den Auktionen in Uebersee beachtlich belebt. Die Ueberzeugung setzt sich weiter durch, daß eine Umkehr von der seit 1957 vorherrschenden Tendenz eingetreten ist und bei der Einkehr stabilerer Verhältnisse auch das Vertrauen aller Wollkreise zunimmt. In Australien herrscht an allen Plätzen rege Kauflust bei fester Tendenz und im allgemeinen unveränderten Preisen.

Mode-Berichte

Silhouette naturelle

Als Paris vor einigen Wochen das Geheimnis der Frühlingsmode 1959 lüftete, haben wir weniger den Atem angehalten als aufgeatmet. Der neue Modefrühling wird uns Ruhe, Natürlichkeit, Bequemlichkeit und Jugend spenden. Bereits sind die Aufregungen über geometrische Gebote und über andere Diskussionsthemen der letzten Saison nur noch historische Reminiszenzen. Während man von der letztjährigen Mode sagen kann, daß sie Schlagzeilen geliefert habe, darf man von der neuen melden, daß ihr Zauber gleichsam zwischen den Zeilen liegt, daß sie geschmeidig, schmiegsam und fließend ist und durch ihr Bekenntnis zur Einfachheit jeder Frau auf halbem Wege entgegenkommt.

Von diesem Einfachen lassen wir uns gerne inspirieren. Wissen wir doch, daß hier die Möglichkeiten des Klassischen verborgen sind, also etwas, was weniger auf den ersten Blick verblüfft und blufft, sondern fasziniert und den Eindruck von Stil heraufbeschwört.

Die Farben spielen eine große Rolle, besonders in Kombinationen. Schwarz taucht selten auf. Hingegen feiert die ganze Skala der Blautöne Triumphe — vom eher hellen marine bis zum blendend hellen blau délice. Grün wird jeden Frühling neu entdeckt, und immer wieder erkennt man, daß es Nuancen gibt, die jenseits von Wald, Feld und Wiese liegen, etwa das dunkle vert ombrage oder das transparente vert eau. Rot setzt feurige oder zarte Akzente: Rouge flamme und Rose Roxane sind Novitäten. Orange und gelbgold künden schon die Sommerwärme an. Beige, Lehm, Braun, Mauve und andere natürliche Frühlingstöne melden sich in neuen Schattierungen und unverhofften Kombinationen.

Weiß erscheint auch hier verschiedentlich nuanciert, gegen beige, gegen gelb oder gegen blau, begleitet mit Hüten oder Accessoires, die die Tönungen unterstreichen.

Die Tailleurs werden wieder klassisch. Von diesem Retour du Tailleur war in den Pariser Mode-Chroniken oft die Rede, von einer bloßen Wiederholung des Alten ist aber keine Rede! Die neuen Tailleurs wirken durch die neuen Stoffe und die ausgewogenen Proportionen wie neu erfunden. Sie wirken einfach und ansprechend. Zur Komplettierung der neuen Tailleurs werden Blusen in einer Kontrastfarbe oder in Imprimés vorgeschlagen, die über den Jupe getragen werden. Uns scheint diese Blusen-idee überaus glücklich und tausendfach anwendbar zu sein.

Die vielen kleinen Kleidchen, die neben den Blusen unter den Tailleurs gezeigt wurden, und zwar meistens

ohne Aermel, entzücken durch ihre Frische und Leichtigkeit. Diese Kleidchen wirken durchaus neu — nicht nur durch die kluge Verwendung breiter oder schmaler Gürtel und durch ihre entwaffnende Kragenlosigkeit, sondern auch durch die vielen Details, wie sie nur der Kunst des Couturiers gelingen. Wir sagen diesen Kleidchen, die man beinahe als Ersatz für Jupe und Pullover bezeichnen kann, einen großen Erfolg voraus.

Viele durchplissierte Kleidchen sind gezeigt worden mit dazu abgestimmtem, gerade fallendem Seidenmantel. Auch Cocktailkleider bekennen sich zum Plissé, welche beispielsweise mit einem kleinen Beret zusammen durch die raffinierte Einfachheit bestechen. Viel Leinen, gerade beim Cocktail, uni oder bestickt, immer aber sommerlich, schlicht und deshalb unwiderstehlich.

Die Mäntel sind oft schmal und werden über ein einfaches Kleidchen getragen. Der Double-Face-Mantel erscheint in überraschenden Varianten, oft farbenfroh, immer federleicht, äußerst bequem, ein Frühlingsmantel par excellence.

Die Abendkleider sind oft kurz, halblang, aber auch ganz lang gezeigt worden. Letztere haben zahlenmäßig keinen leichten Stand; sie werden aber, als glanzvolles Dementi einer mehr und mehr aufs Praktische und Nützliche erpichten Zeit, in Paris stets ihre Grandezza und Grazie bewahren und auch bei uns einen Ehrenplatz behalten. Die Schlichtheit der kurzen Abendkleider ist das Resultat einer bis ins Detail ausgeklügelten Kunst.

Lange Abendkleider präsentieren sich zuweilen fußfrei. Jene, die aus technisch höchst komplizierten Stickereien angefertigt sind, fallen keineswegs aus dem Rahmen, sondern erreichen vielmehr Höhepunkte der schlichten Einfachheit, zu der auch wir uns rückhaltlos bekennen möchten.

Die Stoffe feiern unter dem Zeichen der natürlichen Linie Triumphe. Zu jedem Kleid wird sorgfältig das richtige Material gewählt — hier bewährt sich die sichere Hand des Couturiers, hier erreicht er vollends die schöne Einheit von Stoff, Farbe und Form. Die Wollstoffe bleiben ihrer nun schon einige Zeit währenden Tendenz der rustikalen Strukturen treu und sind dank dem Wettstreit der Weber unerschöpflich im Kreieren neuer Effekte und Griffigkeiten. Carreaux spielen eine Hauptrolle. Flanell für Kleider und Jacken ist da und dort anzutreffen. Günstige Aussichten für Double-face-Stoffe, die in einer unvorstellbaren Vielfalt in schönsten Farbkombinationen auftreten. Sehr viel und sehr verschiedenartige Seide,

Shantung, Organdi aus Seide, Chiffon-Crêpes, ruhige, verhaltene Imprimés in hellen Farben, einige wenige sehr dunkel gehalten.

Die Mode ist also, trotz der Verhalteneheit frisch, schön und leicht zu tragen. Es lebe der Frühling! I. A.

Collection «Rose Bertin» printemps — été 1959. — Die an der Eröffnungsschau gezeigten Kreationen wirkten hell, gediegen und apart. Extreme Gestaltungen waren kaum zu sehen, dafür spürte man das «gewisse Etwas». Die Stoffe stimmten das Konzert an; Schnitt, Form und Aufmachung sind den Geweben angepaßt. Dieses Einordnen der Couturiers bei «Rose Bertin» spricht für sich und für die Exklusivität dieses Hauses.

Interessant war die Feststellung, daß Gewebe aus synthetischen Materialien unbedeutenden Raum einnahmen. Es scheint, daß nach wie vor die Stoffe mit den konventionellen Garnen in der Haute Couture an erster Stelle rangieren. Auffallend war die Materialkombination Seide/Wolle. Sehr oft wurde auch Shantung gezeigt. Ein Tailleur in weißem Baumwollpiqué wurde mit ganz besonderem Beifall empfangen, wie auch ein Wollmantel (gris), der gekehrt (beige) getragen werden kann. Weichfallende Musselines kamen auch zum Wort und natürlich eine ganze Reihe herrlicher Cocktail-Roben. Die Farbenfreudigkeit zeigte sich in einigen recht aparten Kombinationen, z. B. ocre-jaune-gris, ciel-noisette, électrique-brun, gris-rouge-vert und rouge-gris. Natürlich kamen auch turquoise, rose, crevette und lila zum Wort, wie auch marine und noir.

Kleine Zeitung

Dank eines Schweizers an seine Wahlheimat. — Zur 75-Jahr-Feier erhielt die Textilfachschule Zürich im Sommer 1956 von einem ihr unbekanntem Gönner, Mr. Arthur E. Wullschleger in Larchmont, N. Y., USA, ein Exemplar des in Seide gewebenen Bildes «The Signing of the Declaration of Independence of the US in America», July 4th 1776. Mr. Wullschleger hatte dieses Bild nach 20jähriger erfolgreicher Arbeit in den Staaten in Lyon anfertigen lassen. Die beiden ersten Exemplare erhielten zurzeit der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Mr. Hoover in Washington, und das «Musée des Tissus» in Lyon.

Im November des vergangenen Jahres hat nun Mr. Wullschleger 82 dieser Bilder Mr. L. W. Hendersen, Unterstaatssekretär der USA in Washington, für die amerikanischen Botschaften übergeben. Man wird daher künftig in jeder Botschaft oder Gesandtschaft der USA diesem Bild begegnen, das ein initiativer Schweizer als Dank an seine zweite Heimat anfertigen ließ.

Angefügt sei noch eine kurze Mitteilung unseres geschätzten Veteranen Mr. Robert Frick (ehem. Seidenwebeschüler 1910/12) in Hartsdale, N. Y. Er schrieb auf seiner Neujahrskarte: «Letzte Woche haben wir den Lyoner Jacquard-Handwebstuhl im Smithsonian Museum in Washington aufgestellt. Natürlich ein Geschenk von Mr. A. Wullschleger. Wir haben 3 Meter darauf gewoben mit 222 Schüssen per englisch Zoll». —t -d.

Dauer-Bügel falten und -Plissees in Wollstoffen durch das SI-RO-SET-Verfahren. — Jedem Textilfachmann ist bekannt, daß Wollstoffe durch Bügeln oder Plissieren mit einer Dampfbügelpresse, einer Plissiermaschine oder durch Dämpfen zwischen Plissierpapier rasch mit einer scharfen Falte versehen werden können. Daß derartig erzeugte Falten nicht dauerhaft sind, dürfte auch in weiteren Kreisen bekannt sein.

Vor etwas mehr als zwei Jahren ist nun in den Wollforschungslaboratorien der CSIRO (Commonwealth Scientific and Industrial Research Organisation) in Geelong, Australien, ein Verfahren zur Erzeugung dauerhafter Bügelfalten und Plissees entwickelt worden. Es hat sich in Australien praktisch sehr gut bewährt und ist nun auch schon in zahlreichen Betrieben der europäischen Konfektionsindustrie mit Erfolg aufgenommen worden. Ende Januar erließ sodann das IWS in der Schweiz eine Einladung zu einer Demonstrations-Vorführung des Verfahrens bei der Firma TERLINDEN & Cie. in Küsnacht.

Dieses neue Ausrüstverfahren ist sehr einfach. Das zu behandelnde Kleidungsstück wird in einer Sprühkammer in die Falten gelegt und dann mit der stark mit Wasser

verdünnten SI-RO-SET-Lösung mit einer Sprühpistole bespritzt, bis es sich feucht, aber nicht naß anfühlt. Innerhalb 15 bis 30 Minuten nach dem Auftragen der Lösung muß das Kleidungsstück dann gedämpft werden. Bei der Demonstration wurden die Versuchsstücke in der sogenannten Hoffmann-Presse bei einem Dampfdruck von 2,8 kg/cm² 20 Sekunden unter dieser Dampf einwirkung und nachher während weiterer 20 Sekunden ohne Dampf einwirkung in der Presse gelassen und dann mit Dauerfalten herausgenommen.

Ohne noch näher auf das SI-RO-SET-Verfahren einzutreten, sei erwähnt, daß die erzeugten Falten und Plissees derart fixiert sind, daß sie nicht nur bei der normalen Tragebeanspruchung des Kleidungsstückes ihre scharfe Prägung behalten, sondern auch durch eine chemische Reinigung und sogar bei Naßbehandlung nicht wieder zu entfernen sind. Obgleich die Bügel- und Plisseefalten durch diese Behandlung gegen wiederholte Wäschen beständig geworden sind, sei doch noch bemerkt, daß bei einer kräftigen Wäsche die Kleidungsstücke — wie übrigens alle anderen — dennoch filzen und schrumpfen. Es sollte deshalb der chemischen Reinigung stets der Vorzug gegeben werden. R. H.

Einheitliche Behandlungsvorschriften für Textilien. — Auf Initiative des Comité International de la Rayonne et des Fibres Synthétiques (CIRFS) fand kürzlich in Paris eine Konferenz statt, die sich mit der Frage der Inkraftsetzung eines Systems von einheitlichen Behandlungsvorschriften für Textilien befaßte. An der betreffenden Sitzung haben die internationalen Textilverbände, namentlich diejenigen der Seide, Kunstfasern, Baumwolle, Wolle, Färberei, Bekleidung, Bleicherei und Reinigung sowie des Handels — unter Hinzuziehung von Experten — teilgenommen.

Diese Organisationen haben sich verständigt über: die Notwendigkeit einer Annahme eines internationalen Systems über Behandlungsvorschriften von Textilien, und Grundregeln dieses Systems.

Es wurde allgemein die Auffassung vertreten, daß einheitliche Behandlungsvorschriften auch im Interesse des Konsumenten liegen. Zur baldigen Verwirklichung des Projektes wurde seitens der beteiligten Verbände die Gründung einer Arbeitsgruppe beschlossen.

«Das Kleid und die Krawatte im Urteil der Verbraucher». — Der Verband der Deutschen Seiden- und Samtindustrie hat den Reigen der teilweise recht interessanten Marktuntersuchungen aus dem Bereiche der Textil-